

... im Dialog zu mehr Verantwortung

Editorial

Jeder Aktionär ist automatisch Anteilseigner eines Unternehmens. Damit hat er das Recht, sich einzumischen und seiner Stimme Gehör zu verschaffen. Ein Recht, von dem im deutschsprachigen Raum bisher wenig Gebrauch gemacht wird. Im Gegensatz zu angelsächsischen Ländern: Hier sind Investoren in Sachen aktives Aktionärswesen - auch „Engagement“ genannt - deutlich weiter.

CRIC ist eine Investorengemeinschaft mit zehn Jahren Erfahrung im Bereich des ethischen Investments. Speziell im Sinn kirchlicher institutioneller Investoren nehmen wir die Rechte als Anteilseigner aktiv wahr und zählen damit zu den Vorreitern in Deutschland und Österreich. Dabei setzen wir auf Dialog statt auf Konfrontation. Verantwortung spielt für uns eine wichtige Rolle: Verantwortung gegenüber unseren Mitgliedern, Verantwortung für die ethischen Werte, die wir vertreten und Verantwortung gegenüber den Unternehmen, in die wir investiert sind. Ansehen und Investitionsvolumen unserer Mitglieder sind die entscheidenden Hebel für das konstruktive Wirken hin zu einem sozial- und umweltgerechten Wirtschaften.

Als Geschäftsführerin begleite ich diesen Prozess. Impulse und praktische Unterstützung liefert ein Ausschuss aus den Reihen unserer Mitglieder, darunter kirchliche Investoren, Finanzdienstleister und oekom research als Nachhaltigkeitsrating-Agentur.

Mit diesem Newsletter möchten wir Sie künftig quartalsweise über unsere „Engagement“-Projekte sowie über Hintergründe informieren. Wir freuen uns, wenn Sie mit uns wirken!

Ihre
Dr.in Katharina Sammer
Geschäftsführerin von CRIC e.V.

Literaturtipps:

Klaus Gabriel / Markus Schlagnitweit, Das Gute Geld. Ethisches Investment - Hintergründe und Möglichkeiten für Ihr Anlagegespräch. Tyrolia Verlag, Oktober 2009.

Internetlinks:

Engagement-Organisationen im deutschsprachigen Raum:

www.cric-online.org
www.faire-aktionaere.de
www.kritischeaktionaere.de
www.ethoservices.ch

Unsere aktuellen Engagement-Projekte:

Fall 1: Transparenz bei deutschen und österreichischen Banken

Die Mindestanforderung eines ethischen Investors an Unternehmen ist Transparenz. Banken in Deutschland und Österreich haben noch Aufholbedarf, wenn es darum geht, soziales und umweltbezogenes Engagement offen zulegen. Gleichzeitig sind die Anleihen der Banken willkommene Elemente für die Portfolios institutioneller Investoren. CRIC hat im Dialog mit rund 70 Banken den Anspruch ethischer Investoren an die Berichterstattung verdeutlicht und Hilfestellung gegeben. Ergebnis: Bei einigen Banken hat die Initiative von CRIC den Nachhaltigkeitsprozess im Unternehmen gestärkt und konkrete Impulse für eine Nachhaltigkeitsberichterstattung gegeben. Anderen wurde durch den Kontakt mit CRIC die Notwendigkeit für diese Art der Transparenz überhaupt erst deutlich. CRIC wird dieses Thema weiter verfolgen.

Fall 2: Arbeitsbedingungen in der IT-Branche

Verstöße gegen Menschen- und Arbeitsrechte stehen bei den meisten CRIC-Mitgliedern ganz oben auf der Liste der Ausschlusskriterien ihrer Portfolios. Anlässlich der Computermesse CeBIT thematisierte CRIC die teils miserablen Arbeitsbedingungen in der Zulieferindustrie der IT Branche. In einer Pressemeldung positionierte sich CRIC mit seinem Anliegen: „Die Investorengemeinschaft CRIC fordert die IT-Branche auf, dieses Thema besonders ernst zu nehmen und wirksame Strategien zu entwickeln, die ausbeuterische Arbeitsbedingungen in der Produktion ausschließen.“

Fall 3: RWE - umstrittenes Atomkraftwerk Belene

Seine Bedenken bezüglich einer Beteiligung von RWE am Bau eines Atomkraftwerks im erdbebengefährdeten Gebiet Belene (Bulgarien) äußerte CRIC gegenüber dem Aufsichtsrat des Energiekonzerns. CRIC schloss sich damit der Initiative zahlreicher Umweltorganisationen, darunter auch „urgewald“, an.

Im Oktober 2009 hat RWE nun einen Schlusstrich gezogen und sich aus einem der umstrittensten Atomkraftprojekte Europas zurückgezogen. Dem waren wochenlange Verhandlungen mit der bulgarischen Regierung vorausgegangen. Insgesamt sollte das Kernkraftwerk mindestens vier Milliarden Euro kosten. RWE plante, eine Milliarde Euro zur Verfügung zu stellen. Auch wenn eine RWE-Sprecherin betonte, dass der Ausstieg allein wirtschaftliche Gründe hätte, scheinen diese auch ein willkommener Anlass für den Ausstieg gewesen zu sein. Das Engagement von CRIC, gemeinsam mit dem Druck zahlreicher Umweltschützer, dürfte die Entscheidung in den vergangenen Monaten maßgeblich mit beeinflusst haben.

Fall 4: Spekulative Geschäfte der österreichischen Bundesfinanzierungsagentur

Im Juli 2009 wurde durch einen Bericht des Rechnungshofs bekannt, dass die Österreichische Bundesfinanzierungsagentur (ÖBFA)¹ bis zum Ausbruch der Finanzkrise im Sommer 2007 in großem Stil in Spekulationspapiere aus Steueroasen investiert hat. Aus den hochspekulativen Veranlagungen drohen dem Bund Verluste bis zu 617 Millionen Euro. CRIC ist daraufhin gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) und der Katholischen Sozialakademie (ksoe) aktiv geworden: Mit Presseaussendungen und persönlichen Schreiben an den österreichischen Finanzminister Josef Pröll sowie an die österreichischen Finanzsprecher der Parlamentsparteien übten sie Kritik und brachten Vorschläge für eine Anlagepolitik nach ethisch-ökologischen Kriterien ein. Demnach sollte sich die Republik Österreich bei ihrer Anlagepolitik an international akkordierte Sozial- und Umweltstandards halten und auf Spekulationen verzichten, die mit hoher Wahrscheinlichkeit aus Steueroasen stammen. Eine im Sommer einberufene Expertenkommission, die Vorschläge für ein zukünftig verbessertes Staatsschuldenmanagement erarbeiten sollte, hat diese Vorschläge in ihren Abschlussbericht aufgenommen. Im November 2009 verkündete Pröll, er werde veranlassen, dass die ÖBFA stärker als bisher ethische Veranlagungsprinzipien beachte.

¹Die ÖBFA handelt als Treasury im Namen und auf Rechnung der Republik Österreich. Die Hauptaufgaben sind Liquiditäts- und Schuldenportfoliomanagement der Republik, einiger Rechtsträger und der neun Bundesländer.

im Portrait:

„urgewald“ Anwälte für Umwelt- und Menschenrecht



Die Nichtregierungsorganisation *urgewald* vertritt die Interessen von Menschen, die unter den Folgen globaler Umweltzerstörung leiden. Sie engagiert sich für kanadische Indigene, die gegen die Kahlschläge in ihren Wäldern durch große Holzkonzerne kämpfen oder für Dorfgemeinschaften in Indien, die sich gegen ihre Vertreibung für große Staudämme zur Wehr setzen. Besonders im Blick hat *urgewald* die Banken und Firmen, die sich durch die Finanzierungen oder Unternehmensaktivitäten verantwortungslos gegenüber Gesellschaft und Umwelt verhalten. Dazu zählen auch die umstrittenen Planungen zur Realisierung des Atomkraftwerks in Belene.

Kontakt: Heffa Schücking; heffa@urgewald.de
www.urgewald.de

Studie:

Aktives Aktionärstum: Kirchen wollen sich engagieren

Kirchliche Investoren möchten mit ihrem Kapitalvermögen für mehr soziale Gerechtigkeit eintreten. Dies ist das Fazit einer Studie, die das Südwind-Institut gemeinsam mit dem Institut für Markt und Gesellschaft (imug) publiziert hat.

Für die unter anderem von der Deutschen Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche in Deutschland unterstützte Studie "Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten für ein Aktives Aktionärstum in Deutschland – Eine Machbarkeitsstudie" besuchten die Autoren dreißig Führungskräfte aus Banken, Landeskirchen, Diözesen und Stiftungen und fragten sie nach ihrer Bereitschaft, sich kritisch mit Unternehmen auseinander zu setzen, deren Aktien sie besitzen.

Impressum:

CRIC e.V., Dr. Katharina Sammer, Geschäftsführerin;
Dr. Klaus Gabriel, 1. Vorsitzender
Anschrift Geschäftsstelle: Hanauer Landstraße 114-116,
D-60314 Frankfurt am Main, E-Mail: info@cric-online.org,
www.cric-online.org

Mitglieder der CRIC-Projektgruppe „Engagement“:

Dr. Klaus Gabriel (CRIC), Thomas Grzesik (Bank für Orden und Mission), Thomas Goldfuß (GLS Bank), Robert Haßler (oekom research), Sylvia Kloberdanz (oekom research/CRIC), Johann Minihuber (Vinzeng Gruppe), Dr. Simeon Ries (enodo/CRIC), Dr. Katharina Sammer (CRIC), Antje Schneeweiß (Südwind), Mag. Gerhard Tometschek (Bankhaus Schelhammer & Schattera), Nobert Wolf (Steyler Bank).